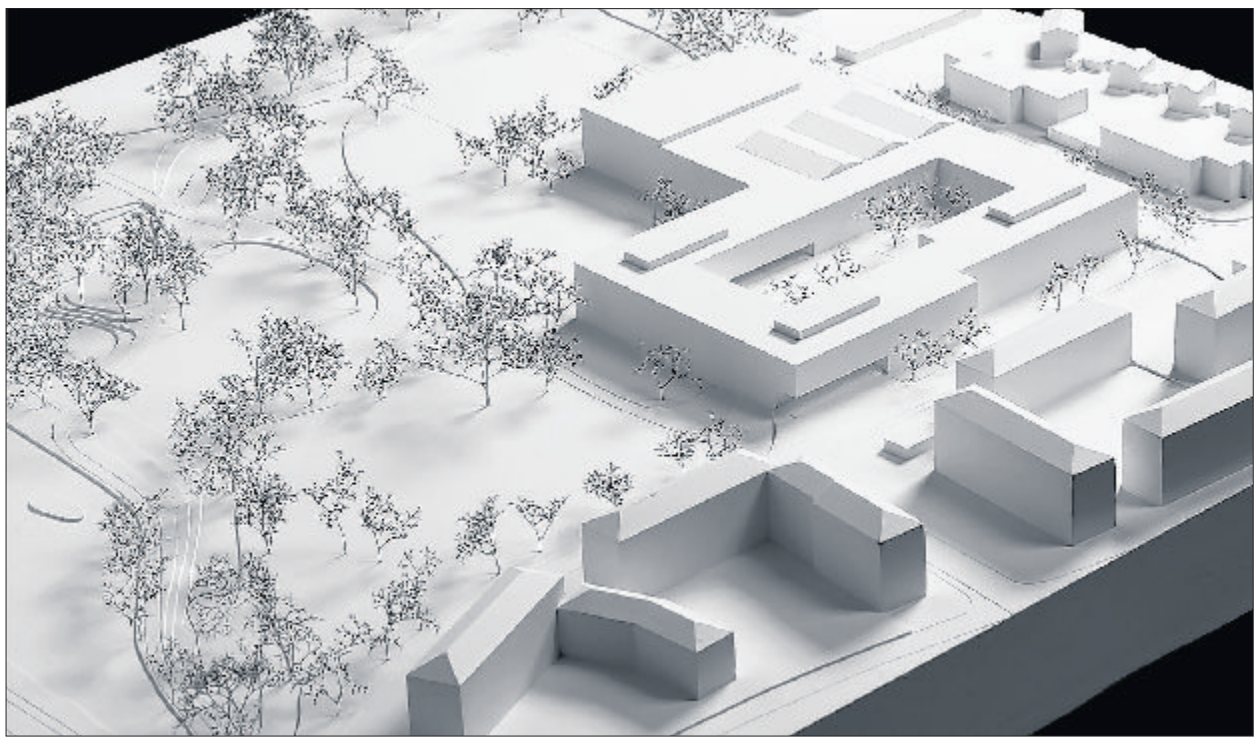
Uster Die kompakte Lösung «Pepiniere» gewann den Projektwettbewerb für die künftige Kantonsschule Uster

Bildungszentrum mit hoher Flexibilität

Das Bildungszentrum Uster wird zu einer kompakten Einheit mit Synergien, aber eigenem Bildungsauftrag. Das Projekt «Pepiniere» eines Zürcher Architekturbüros gewann den Wettbewerb.

Bettina Sticher



Das 70-Millionen-Projekt «Pepiniere»: Ab 2012 sollen dort täglich rund tausend Schüler ein- und ausgehen. (ü)

«Gewinner des Projektwettbewerbs für die künftigen Räume der Kantonsschule Uster ist eine Cluster-Lösung», stellte Kantonsbaumeister und Preisgerichtsmitglied Stefan Bitterli das Siegerprojekt des Zürcher Architekturbüros Voelki Partner AG vor. Die kompakte Anlage überzeuge durch Flexibilität, Nachhaltigkeit und einen geringen Landbedarf. Der Umgang mit der vorhandenen Bausubstanz, das heisst die Entscheidung Cluster- gegen die weitläufigere Campus-Variante, sei eine wichtige Grundsatzfrage gewesen, so Bitterli an der gestrigen Medienkonferenz, die mit einem in Uster seltenen Grossaufmarsch deutlich überregionale Beachtung fand. Überzeugt habe auch die fast klosterartige, aber in die Schule hinein doch offene Innenhofanlage.

Kosten für Bau rund 70 Millionen

Die Kosten der Cluster-Anlage seien zwar höher, der deutlich geringere Landverbrauch gegenüber den Campus-Lösungen mache diese aber wieder wett, sagte Bitterli. Die Hauptnutzflächen der bestehenden Berufsschule von etwa 7500 Quadratmeter werden durch 9000 Quadratmeter Neubauflächen ergänzt. Für Erstellungskosten wird mit insgesamt rund 70 Millionen Franken gerechnet. Dazu werden etwa schliesslich 18 Millionen für den Landwerwerb kommen. Am Wettbewerb hatten in der ersten anonymen Phase 66 Teams aus vier Ländern, davon drei Viertel aus der Schweiz, teilgenommen. In der zweiten, ebenfalls anonymen Etappe waren es noch zwölf aus der Schweiz und vier aus Deutschland. Prämiert wurden schliesslich sechs Projekte.

Ziel: führendes Bildungszentrum

In einem nächsten Schritt erfolgt nun gemäss Rolf Siegrist vom kantonalen Mittelschul- und Berufsbildungsamt die Detailplanung in Zusammenarbeit mit der Baudirektion. Das Siegerprojekt «Pepiniere» wird vom Preisgericht zur Weiterbearbeitung empfohlen. Die beiden Schulleitungen können ihre Anliegen einbringen und es wird eine Finanzvorlage erarbeitet, die im kommenden Jahr vom Kantonsrat abgesegnet werden soll, wie eine der zahlreichen Medienfragen beantwortet wurde. Bei der Baudirektion geniesse das Projekt hohe Priorität. Der Bezug der neuen Schulräume der Kantonsschule ist auf das Jahr 2012 vorgesehen. Dann sollen als Mittelwert täglich rund 1000 Schüler auf dem Areal zur Schule gehen. Die Kantonsschule werden dereinst rund 450 bis 500 Schüler und Schülerinnen besuchen. Nicht zuetzt dank der flexiblen Nutzung der Räume genüge das Angebot, so Siegrist. Zusätzlich nutzen das Bildungszentrum rund 2000 Erwachsene an Abenden und Samstagen.

Hanspeter Schneider, Rektor der Berufsschule und Leiter des Bildungszentrums Uster, sagte, man wolle den Bildungsauftrag kreativ, schulübergreifend bedarfs- und wirtschaftsgerecht umsetzen. Geplant sind Synergien in Form einer pädagogischen Zusammenarbeit sowie teilweise gemeinsam genutzte Infrastrukturen (Bibliothek, Mensa, Sporthallen). Ein hoch gestecktes Ziel sei ein gemeinsames naturwissenschaftliches Institut. Die Standardschulzimmer hätten den Vorteil einer flexiblen Nutzung. «Ziel ist, dass das Bildungszentrum Uster zum führenden Bildungszentrum des Kantons wird.»

Ziel: eine gute Schulkultur

Ruth Wullschleger, Rektorin der Kantonsschule Glattal, zeigte sich erfreut, dass die seit dem Sommer eigenständige Kantonsschule bald eigene Räume beziehen kann. Die Zusammenarbeit mit der Berufsschule beurteilt sie zuversichtlich: «Das Jahr, das wir nun bereits im Bildungszentrum integriert sind, hat gezeigt, dass wir gut zusammenarbeiten können.» Der Umzug nach dem langen Providurium und dem schwierigen Spagat zwischen zwei Standorten bringe eine Verbesserung für Schüler und Lehrpersonen, ist sie überzeugt. Auch Wullschleger sprach von Zusammenarbeit. Als Beispiele nannte sie den Austausch unter den Lehrern in Fragen der Motivation. Als Ziel für die Schule, die bereits heute ein gutes Schulklima habe, nannte Ruth Wullschleger eine gute Schulkultur.

Usters Stadtpräsident Martin Bornhauser bezeichnete das Bildungsangebot als eine der Stärken der Stadt Uster. Im Jahr 2012 komme nun nach 38 Jahren Provisorium in Dübendorf endlich auch die Kantonsschule nach Uster. Die bauliche Integration in die bestehenden Gebäude des Bildungszentrums sei eine städtebauliche Chance und eine weitere Perle architektonischer Leistungen in Uster. Das bringe Dynamik und Aufbruchstimmung, Uster gewinne deutlich an Attraktivität.

Zukunftsweisendes Zentrum

Rolf Siegrist sagte, Uster als grosses Zentrum sei geeignet für den Standort der Kantonsschule. «Das Bildungszentrum hat bereits vier Schulen, und es ist Zeit, dass auch die fünfte noch dazukommt. Alle Schulen unter einem Dach, das ist ein echtes Bildungszentrum und zukunftsweisend».

Die Ausstellung mit den eingereichten Projekten kann noch bis zum 22. Dezember im Ustermer Zeughausareal Süd, 1. Stock, besichtigt werden. Geöffnet ist die Ausstellung Montag bis Freitag jeweils von 16.30 bis 19.30 und Samstag/Sonntag von 9 bis 12 Uhr.

Sehen Sie den Web-TV-Beitrag auf zo-online.ch

Hinwil Auf die 78-jährige Margrit Auer aus Binz wartete im Verkehrssicherheitszentrum eine grosse Adventsüberraschung

… und plötzlich lenkte Grossmutter einen Sattelschlepper

Unerschrocken, belastbar und souverän: Margrit Auer lenkt den 18-Tönner quer übers Betzholz-Areal und gibt gleichzeitig ein Radiointerview. (Bilder: hul)

Am Anfang stand die Irritation: Radiomoderator Peter Walt «überfällt» Margrit Auer mit eigenartigen Fragen.

Freuen sich gemeinsam über die gelungene Adventsüberraschung: Margrit Auer mit Enkelin Nadine Auer.

Traue niemandem. Schon gar nicht der eigenen Enkelin. Das dürfte sich die 78-jährige Margrit Auer aus Binz gesagt haben, als sie plötzlich hinter dem Steuer eines Sattelschleppers sass.

Christian Müller

Margrit Auer tut einem richtig leid. Die 78-jährige Grossmutter kann ja nicht wissen, was hier gespielt wird. Sie ist völlig irritiert. Und entsprechend misstrauisch. Warum hält ihr dieser Typ ein rotes Mikrofon unter die Nase? Und was stellt der für blöde Fragen? Ob sie nicht einen Wunsch hätte, jetzt, zur Adventszeit, will der Mann wissen.

Margrit Auer runzelt die Stirn. Winkt ab. Sie hat keine Zeit für solche Spässe. Schliesslich ist sie ja nicht zum Vergnügen hier, im Hinwiler Verkehrssicherheitszentrum Betzholz, aufgetaucht, sondern weil sie im Auftrag ihrer Enkeltochter etwas abholen muss. Und überhaupt: Margrit Auer ist nicht nur rüstig, sondern auch pflichtbewusst. Also weist sie freundlich, aber bestimmt darauf hin, dass sie jetzt gerne «fürschi» machen möchte.

Der Typ mit dem Mikrofon ist derart hartnäckig, dass sie die dumme Frage halt doch beantwortet. «Ferrari fahren! Ich würde gerne mal einen knallroten Ferrari fahren.»

Das ist eine überraschende Antwort. Jetzt ist der Fragesteller irritiert.

Im Adventskalender von Radio DRS

Was genau wird denn nun gespielt, hier im Verkehrssicherheitszentrum? Ganz einfach. Margrit Auer ist nichts ahnend zur Protagonistin in der Adventskalender-Serie von Radio DRS 3 avanciert.

DRS 3 erfüllt in der Adventszeit Wünsche. Wünsche, die mit Geld allein nicht zu erfüllen sind, etwa im Kaufhaus übernachten, im Zoo einen kleinen Tiger streicheln oder zusammen mit Schlagersternchen Francine Jordi ein Duett zwitschern. Herzenswünsche dieser Art durften DRS-3-Hörer zu Papier bringen – allerdings nicht für sich selbst, sondern für ihre Liebsten.

So einen Wunsch platziert hat auch Nadine Auer aus Egg. Und zwar für ihre Grossmutter Margrit. Ihr Grosi träume schon lange davon, einmal einen grossen Lastwagen, am liebsten mit Anhänger, zu steuern, schrieb sie. Die Idee gefiel den Radiomachern. Ratzfatz war die Aktion organisiert.

Und so ist Margrit Auer an diesem nasskalten Dezembermorgen von ihrer Enkeltochter unter falschem Vorwand ins Betzholz gelockt worden. Dort wartet jetzt eine professionelle, gut gesicherte Testpiste auf sie. Und dazu ein Lastwagen. Ein grosser. Mit Anhänger. Ein Mercedes Actros, 18 Meter lang, 2,5 Meter breit, 3,85 Meter hoch, 18 Tonnen schwer, 360 PS. Fahrlehrer inklusive.

Der fast vergessene Grossvater

Alles prima – abgesehen vom kleinen Schönheitsfehler, dass Margrit Auer soeben etwas von «Ferrari fahren» ins Mikrofon gesagt hat …

Der Lastwagen, zur Verfügung gestellt vom Fahrschulcenter De Cristofao + Martin aus Volketswil, ist zwar auch rot, aber nicht wirklich vergleichbar mit einem Ferrari. Peter Walt, der hartnäckige Fragesteller mit dem Mikrofon und seines Zeichens Moderator bei Radio DRS 3, lüftet das Geheimnis, erklärt Margrit Auer, dass sie Teil der Adventsüberraschung sei und der Lastwagen nur für sie bereitstehe. Enkeltochter Nadine stösst hinzu. Ein grosses Hallihallo. Und jetzt endlich kapiert Margrit Auer, was das ganze Theater soll. Die Überraschung ist gelungen, die Begeisterung gross.

Sie lässt sich nicht zweimal bitten und klettert unerschrocken hinters Steuer des Lastwagens. Sie begutachtet jeden Knopf, will wissen, wo was ist, scheint völlig bei der Sache … und verblüfft dann alle Anwesenden, indem sie ganz beiläufig in die Runde wirft, man möge doch noch ihren 80-jährigen Ehemann Hans holen. Der sitze unten in der Tiefgarage im Auto …

Eine saubere Performance

Grossvaters Rettung veranlasst, Instruktion angehört, Gurte angeschnallt, Motor angelassen – und auf die Tube gedrückt. Die 78-jährige Grossmutter lässt sich nicht lumpen, reisst am viel zu grossen Lenkrad herum, als hätte sie nie etwas anderes gemacht. Sie donnert kreuz und quer über die Piste, vorwärts und rückwärts. Kurz: Sie liefert eine beeindruckende Performance ab. Und das Ganze wohlgemerkt unter erschwerten Bedingungen. Denn in der Kabine sitzt nicht nur ein Instruktor, sondern auch der hartnäckige Radiomoderator und ein ZO-Fotograf.

Und? Hat es Spass gemacht? «Jawohl! Super wars!», strahlt Margrit Auer. Vielleicht mache sie jetzt noch die Lastwagenprüfung, witzelt sie. Und dann umarmt sie Enkeltochter Nadine. Ein rührender Moment. Wen interessiert es da noch, wie es sein kann, dass die Enkeltochter einen Lastwagen bestellt, wenn die Grossmutter vom Ferrari träumt. Diese Frage können die beiden in Ruhe unter dem Christbaum klären.

Den Beitrag über Margrit Auers Lastwagenfahrt in Hinwil sendet Radio DRS 3 heute Freitagnachmittag ab 14 Uhr.